



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Die Gesundheit, Frucht göttlicher Empfindungen

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

GEGENWÄRTIG sind wir von einem prachtvollen Licht begünstigt, welches uns zeigt, dass unser Organismus unparteiisch alles registriert, was wir denken, sagen und tun. Tatsächlich, wenn wir das Gute tun, tut sich der Segen in unserem Organismus kund. Falls wir das Böse begehen, so wirkt es sich auch unheilvoll aus auf unsere Gesundheit und gleichzeitig trennen wir uns von der Gemeinschaft mit dem Allerhöchsten.

Wie es in den Sprüchen Salomos geschrieben steht, prüft der Allerhöchste die Geister; aber unser Organismus tut es auch. Daher sagen wir, dass wir göttlichen Ursprungs sind. Wenn wir jedoch unter einem Geist stehen, der diesem Ursprung zuwiderläuft, wird alles zerstört, was in uns göttlich ist. Um das beizubehalten, was göttlich ist und es unverwundbar zu machen, muss Gottes Geist allein seinen vollen Kreislauf in unserer Seele haben.

Gottes Geist ist ein Einfluss, den wir durch den sechsten Sinn verspüren, der für den göttlichen wie auch für den teuflischen Einfluss offen ist. Ohne den Mund aufzutun, gibt uns eine unzufriedene, vom teuflischen Geist beseelte Person das von ihr ausströmende Fluidum zu verspüren, das sogleich auf uns einwirkt. Gewisse Personen sind derart empfindsam, dass sie durch ihr Nervensystem die Stimmung einer ganz in der Nähe befindlichen Person wahrnehmen, selbst ohne sie zu sehen. Mit einer solchen Empfindsamkeit kann ein menschliches Wesen ebenso den göttlichen Geist empfinden. Ohne ihm ein Wort zu sagen, kostet es die ihm bezugte Zuneigung und verspürt sogar Empfindungen von Freude und Wohlwollen.

Das Lebensfluidum wirkt auf das Nervensystem eines empfindsamen Wesens und teilt ihm ein Gefühl des Friedens, der Glückseligkeit, der Begeisterung und Hoffnung mit. Es wird dadurch belebt. Auf diese Weise konnte ich durch den Glauben wandeln. Ich suchte die Wahrheit, und der Herr half mir, sie zu finden. Auch auf diese Weise suchte Abraham die Versöhnung, die Harmonie mit dem Allerhöchsten und wünschte, mit Ihm in Einklang zu sein.

Früher waren wir völlig im Ungewissen, in der Finsternis. Wir waren so sehr suggestioniert, dass wir uns fragten, ob es wirklich einen Gott gebe. Aber die Hilfe und der Beistand fehlen nie, wenn ein Minimum an Ehrlichkeit in uns vorhanden ist. Die Unsicherheit verschwindet ganz mit der Kenntnis des Weltallgesetzes, das uns die absolute Gewissheit von der Existenz des Allmächtigen gibt.

Viele Personen und ich selbst auch, stellten sich schon vor fünfzig Jahren folgende Frage: ist es wirklich der Mühe wert, so viele Anstrengungen zu machen, um sich anständig aufzuführen, wenn es doch gar nicht sicher ist,

dass man belohnt wird, und wenn man sieht, dass die, welche das Böse tun, nicht bestraft werden? Aber heute sind wir aufgeklärt, und unser Verständnis ist ganz anders. Wir wissen, dass unser Organismus immer auf die gleiche Weise reagiert und dass allein das Tun des Guten ihn wirklich zum Gedeihen bringt.

Die Menschen haben nicht den richtigen Begriff der Worte und nennen oft das Gute böse, weil sie in der Finsternis sind. Sie glauben, dass der Egoismus eine gute Sache sei, da er ihnen einen sofortigen Vorteil verschafft. Wir haben jedoch erkannt, dass der Egoismus ein sehr großer Nachteil ist und unserem Organismus äußerst schadet. Ob wir vom Norden oder vom Süden kommen, ob wir Franzose, Italiener oder Schweizer sind, was für den einen Gift ist, ist es auch für den anderen.

Es sollte also keine unterschiedlichen Ansichten unter den Menschen geben, da sie alle einen Organismus haben, der genau auf die gleiche Weise arbeitet. Ihr Mangel an Einheit ist nicht logisch; er rührt von ihrer Gleichgewichtsstörung her, die eine völlige Verwirrung und Finsternis erzeugt. Dies war früher auch für uns der Fall. Man kann keine vollständige Sicherheit haben, weil man nur in der Bibel liest und darin fortwährend nachschlägt, denn sie enthält nur Angaben. Was mir einst in die Augen fiel, waren die Bewertungen des Apostels Paulus. Aber um sie nachzuprüfen und sie wahrhaft mit dem Herzen zu erfassen, muss man sie leben.

Der Apostel Paulus zeigt den Galatern im 5. Kapitel alles, was uns daran hindert, in Gottes Reich einzugehen. Er sagt, dass alle, die Feindseligkeiten, Streitigkeiten, Eifersüchteleien haben und alle, die Üppigkeit und Unmäßigkeit im Essen und Trinken sowie die Zauberei ausüben, ins Reich Gottes nicht eingehen werden. In den Versen 22 und 23 zeigt er andererseits auf, was getan werden soll, um in das Reich Gottes einzugehen. Dies stellt den Leser stets vor dieses Fragezeichen, zu wissen, ob es kein Mittel gäbe, sich anders oder mit List ins Reich Gottes einzuschleichen.

Nicht so geht es vor sich; keinesfalls wird Gott uns annehmen, wenn wir solche Dinge tun oder dass Er uns abweisen wird, wenn wir andere begehen. Unser Organismus ist Zeuge von unserem Charakter. Er wird in eine Verfassung des Gedeihens und der Lebenskraft gebracht, wenn wir die Eigenschaften praktizieren, die der Apostel Paulus erwähnt als solche, die uns ins Reich Gottes eingehen lassen. Wird hingegen der gleiche Organismus gezwungen, gemäß den Empfindungen zu handeln, die uns den Zugang ins Reich Gottes verschließen, wird er nach und nach Schaden nehmen bis zur vollständigen Abnutzung, das heißt dem Tod.

Wenn uns also Gott eine gewisse Lebensweise

empfiehlt und von einer anderen abrät, so deswegen, weil wir derart geschaffen sind, dass die guten Dinge uns zum Gedeihen bringen, während die bösen uns ins Leiden und zum Sterben führen. Unser Organismus widerspiegelt genau die befolgte Lebensführung. Das Gleiche trifft für den Glauben zu. Unser Organismus reagiert gemäß dem Glauben, den wir aufbringen. Wenn wir jedoch Leichtgläubigkeit haben, so reagiert er im Sinne der Leichtgläubigkeit, was ein ganz anderes Ergebnis zeitigt.

Wie wir gesagt haben, besitzen wir einen sechsten Sinn, durch den der Herr uns den Glauben geben kann. Wenn auch der sechste Sinn eine offene Tür für die göttlichen Dinge ist, so ist er es andererseits auch für die teuflischen Gefühle. Früher kannten wir diese tiefe Wahrheit nicht und waren wegen dieser Unkenntnis wehrlos gegen den Widersacher.

Zahlreiche Schriftsteller haben behauptet, der Mensch habe einen sechsten Sinn. Gewisse haben sogar gesagt, dass er das Unterscheiden der geistigen Belange sei. Aber niemand konnte sagen, dass der sechste Sinn wie eine Antenne ist, um das Gute oder das Böse festzustellen. Die durch den bösen Geist erzeugte Reaktion auf diejenigen, die wehrlos sind, ist unheilvoll. Die, welche durch die Kraft des teuflischen Geistes stark hergenommen werden, sind solche, die wie der Apostel Paulus es erwähnte, Ungesetzlichkeiten begehen, die den Eingang in Gottes Reich verunmöglichen. Dagegen die altruistische und gesetzliche Handlungsweise zieht die Kraft des Geistes Gottes an, welcher ein Geist der Liebe ist.

Sobald eine Empfindung des Hasses in unserem Herzen hochkommt, wird die Gemeinschaft mit Gottes Geist direkt abgeschnitten, sogar wenn wir Gottes Gerechtigkeit und Weisheit lieben. Daher sagt der Herr zu uns: „Wenn du mir eine Opfergabe darbringen willst und du hast etwas gegen deinen Bruder, lass zuerst deine Opfergabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder. Nur dann kannst du kommen und mir deine Gabe bringen und ich werde sie annehmen.“

Unser Organismus kann nur mit den göttlichen Empfindungen gedeihen. Wenn wir also eine üble Lebensführung befolgen, so richten wir uns zugrunde. Unser Organismus ist großartig konzipiert. Er wird auf verschiedene Weise ernährt und unterhalten, sei es geistig wie materiell. Aber diese Nahrung soll noch auf eine weise Art ausgeglichen werden, damit die Ergebnisse gut seien. Würden wir fortwährend die göttlichen Wege nur auf theoretische Weise studieren, so hätte dies für uns keine Segenswirkung, im Gegenteil, es wäre verhängnisvoll. Die Theorie zeigt uns den guten Weg, aber wenn wir sie nicht in die Tat umsetzen, hat sie keinerlei

Nützlichkeit und dient zu nichts. Die Heilige Schrift sagt: „Wer das Gute zu tun weiß und es nicht tut, begeht eine Sünde.“

Es gibt eine fürchterliche Verwirrung in der Welt, wie die Heilige Schrift es erwähnt: „Finsternis bedeckt die Erde und Dunkelheit die Völker.“ Die Menschen gönnen sich allerlei egoistische Befriedigungen, indem sie glauben, sich dadurch Gutes anzutun, während sie sich damit nur schaden.

Früher befolgten wir auch diese Reihenfolge, denn wir hatten die gleiche Erziehung. Es kommt noch oft vor, dass wir uns durch falsche Überlegungen täuschen. Heute sind wir in die Schule unseres lieben Erlösers eingeladen, die uns prächtige Aussichten eröffnet, zum Beispiel diejenige, uns im wahren Sinn des Wortes Gutes zu tun. Die Reinheit des Herzens, welche die Ausübung des Altruismus ist, gibt ein prächtiges seelisches und körperliches Resultat. Da unser Körper dann hervorragend ausgeglichen ist, fühlen wir uns leicht, glücklich wie der Vogel auf dem Ast und durch nichts beengt.

Dieses Gefühl des Wohlbefindens und der Glückseligkeit sollte das Teil eines jeden sein. Aber dies ist gegenwärtig nicht der Fall. Da die Menschen in der Sünde leben, ist das Leiden ihr Teil. Man kann nicht sündigen, ohne zu leiden, dies ist unmöglich. Aber wenn man sich eines Besseren besinnt, indem man sich bemüht, sich von der Sünde zu entfernen, zeigt sich die Besserung sogleich in jeder Richtung.

Wir sind glücklich, die Grundsätze zu kennen, die zum Guten und zur Entstehung der neuen Familie beitragen, die der Allerhöchste auf Erden bilden will. In dieser Familie hat jeder hohe Wertschätzung für seinen Bruder. Sie wird erworben, indem man sich im Altruismus einübt, edle, hochherzige Empfindungen entwickelt, die zur göttlichen Familie gehören. Einen Lügner, einen Dieb, einen Übeltäter, die einen absolut schadhafte Charakter besitzen, kann man nicht achten, ohne sehr optimistisch zu sein. Dieser Optimismus wird uns nur durch die Kraft vom Geist Gottes gegeben und lässt in uns die Hoffnung keimen, dass wenn wir einem Übeltäter das gute Beispiel geben, dessen Herz schließlich gerührt und gedrängt wird, Anstrengungen zu machen.

Stets nahm ich wahr, dass wenn die Tugend vor den Menschen gelebt wird, dies einen tiefen Eindruck auf sie machte, vielleicht nicht sofort, so aber doch später. Sie sind genötigt, Achtung und Wertschätzung für jemand zu haben, der wirklich eine solche Gesinnung hat. Kommt dieser dagegen mit religiösen Leuten in Berührung, die stolz sind auf ihre Religion, sind letztere auf ihn böse und wünschen, ihn zu verdrängen, weil er in ihrem Kreis ein lebendiger Vorwurf ist. Das blasse Licht, das sie ausströmen, wird dunkel im Kontakt mit der hell leuchtenden Tugend, die ihren Schwindel aufdeckt. Sie empfinden sogar tiefe Eifersucht. Wir verspüren die gleichen Eindrücke, wenn wir nicht genügend treu sind; es ist die Enthüllung unseres Mangels an Aufrichtigkeit und Geradheit. Somit sollen wir den guten Kampf des Glaubens ausharrend kämpfen.

Wenn wir in einer Versammlung sehr geschätzt werden und es kommt plötzlich ein anderer Bruder oder eine andere Schwester, die die Wahrheit mit viel Begeisterung lebt und die Blicke und die Billigung von allen auf sich zieht, dann können wir die Empfindungen unseres Herzens feststellen. Wenn wir uns dem gegebenen Beispiel anschließen, indem wir wünschen, alle Anstrengungen zu machen, um auch die Wahrheit mit Eifer zu leben (da wir mit dem Gedanken einverstanden sind, alle

Dinge unter einem Haupt zu vereinigen, dem Christus, und dass wenn ein Glied geehrt wird, alle sich darüber freuen), dann sind wir in einer guten Herzensverfassung. So kann der Herr uns reichlich segnen.

Wenn die Pharisäer und Schriftgelehrten, die mit unserem lieben Erlöser in Berührung kamen, ihn hätten anerkennen wollen als den Messias, welchen Segen hätten sie daraus gezogen! Aber stattdessen fürchteten sie seine Beliebtheit beim Volk und verspürten argen Verdruss sowie fürchterliche Eifersucht. Sie sagten sich: wenn wir ihn machen lassen, wird man nicht mehr auf uns hören. Jedermann wird ihm nachfolgen und wir haben niemanden mehr. Sie hatten dadurch Nervenspannungen und schädeten sich selbst und ihrer Umgebung ungemein.

Der weise Salomo erklärt: „Der Allerhöchste ist es, welcher die Geister wägt.“ Man kann vor dem Allmächtigen den religiösen Mensch nicht spielen, wie man es vor den Menschen macht. Für Gott zählen allein die Herzempfindungen. Wir sollen also ehrlich, aufrichtig sein, dann ist der Segen großartig. Wir verspüren einerseits die Billigung des Herrn und andererseits ein wohliges Gefühl in unserem Organismus.

Wie wir es in dem Buch *Das Ewige Leben* zeigen, braucht der Organismus drei Kreisläufe: den Kreislauf des Lebensgeistes, den Kreislauf der Ernährung und denjenigen der Atmung. Durch diese drei Kreisläufe können wir uns vollkommen am Leben erhalten. Wenn der eine schlecht funktioniert, weil wir zum Beispiel schlechte Gerüche einatmen, ist es ein großer Nachteil für unseren Körper.

Im Kapitel der *Botschaft an die Menschheit*, welches besonders vom Gesetz redet, wird empfohlen, uns von allen üblen Gerüchen fernzuhalten. Als ich dies schrieb, gab ich mir nicht Rechenschaft von der ganzen Wichtigkeit dieses Rates. Später sah ich, dass es ein äußerst wichtiger, zu verwirklichender Punkt ist, weil die Atmung ein lebenswichtiger Kreislauf ist. Indessen ist der Hauptkreislauf, welcher vor allem anderen kommt, derjenige des Geistes Gottes, der es ermöglicht, dass wir niemals in Kontakt mit Gedanken und Dingen kommen, die Unreinheiten hervorrufen.

Danach kommt der Blutkreislauf, welchem die Einverleibung der Nahrung angeschlossen ist. Anschließend der Kreislauf der Gase durch die Atmung. Wenn einer dieser Kreisläufe aussetzt, reichen die anderen nicht mehr aus. Wenn der Kreislauf des Lebensfluidums fehlt, kann man wohl eine gewisse Zahl von Jahren leben; da aber die Verpflegung nicht vollständig ist, geht es gleichwohl abwärts. Man wird alt und schließlich stirbt man, weil das Wesentliche fehlt. Die beiden anderen Kreisläufe sind abhängig vom ersten Kreislauf und erfolgen selbsttätig.

Es ist wunderbar zu sehen, wie unser Körper reagiert, ohne dass wir uns Sorgen zu machen brauchen. Wir haben heute die Erkenntnis dessen, was gut ist und dessen, was für unseren Organismus schlecht ist. Wenn wir das erwählen, was für ihn günstig ist, so reagiert der Körper prächtig. Darum sollen wir uns von allem entfernen, was schlecht ist, von schlechten Gerüchen, von üblen Gedanken, von ungesetzlichen Worten, von egoistischen Empfindungen. Wir sollen auch eine Nahrung einnehmen, die den Bedürfnissen unseres Organismus entspricht, welcher geschaffen ist, um ewig zu leben.

Welche Gnade, von solcher Klarheit begünstigt zu werden! Wenn wir, ohne in Gottes Weisheit eingeweiht zu sein, diese Schriftstelle lesen, welche besagt, dass der Allerhöchste die Geister wägt, so könnten wir den Gedanken haben, dass

der Segen allein von der Wertschätzung Gottes und seiner Achtung für unsere Anstrengungen abhängt. In Wirklichkeit aber erfolgt die Sache ganz automatisch gemäß unseren Empfindungen und unseren Handlungen. Wenn wir uns bemühen, das Gute zu tun und Taten zu vollbringen, die man gut nennt, weil sie eine segensreiche Wirkung auf unsere Gesinnung und unsere physische Person ausüben, dann tut sich der Segen reichlich kund.

Wie glücklich sind wir, diese präzisen Unterweisungen zu empfangen und das volle Licht zu haben, um den Lauf würdig zu laufen und das vorgeschlagene Ziel zu erreichen! Die Menschen sind alle auf die gleiche Weise gebildet. Sie könnten alle vollkommen einig sein. Mit der Kenntnis der Wahrheit naht man sich sofort einander und in dem Maß, in dem die Schau des Reiches deutlich vor uns ist, sind wir völlig einig.

Freuen wir uns darüber, dass unser lieber Erlöser der Weg, die Wahrheit und das Leben gewesen ist. Dasselbe wird uns angeboten, falls das göttliche Programm befolgt wird. Der Herr will uns seine Gnade gewähren und uns beistehen, das Ziel zu erreichen, aber er wendet für alle die gleiche Erziehung an. Darum erklärt der Apostel Petrus, dass es nur in Jesus Christus das Heil gibt.

Die Menschen wären alle geneigt, dieses herrliche Heil zu empfangen, aber gegenwärtig werden sie vom Geist des Widersachers beeinflusst, der sie daran hindert, den göttlichen Ruf zu verstehen. Satan hetzt die einen gegen die andern auf, zuweilen sogar in der eigenen Familie. Der eine will über den andern herrschen und seine Umgebung unterdrücken. Und doch wäre es so leicht, Frieden und Harmonie zu bringen! Hierfür soll der Charakter völlig geändert sein und dies kann nur in der Schule Christi geschehen und unter seinen Verdiensten.

Im Haus des Allerhöchsten ist alles anders, denn der dort herrschende Geist Gottes ist freundlich, voller Liebe. Er regt immer zum Guten und nie zum Bösen an. Wir können immer noch auf die Treue und Güte unseres bewunderungswürdigen Meisters zählen. Seine Erbarmungen erneuern sich stets zu unseren Gunsten. Das Wesentliche ist, mit einem anhänglichen und dankbaren Herzen darauf zu antworten. Diese Geistesverfassung wird wohlthuend sein für unsere Gesundheit, die aufblühen wird. Wenn die Schwingungen der Dankbarkeit sich ohne Unterbrechung fortsetzen, wird das ewige Leben sich kundtun, zur Verherrlichung des Allerhöchsten und unseres lieben Erlösers.

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 25. August 2024

1. Unter welchem Geist lassen wir unseren Organismus leben?
2. Sind wir empfindsam für das Lebensfluidum, das uns Frieden gibt?
3. Glauben wir, uns in Gottes Reich einschleichen zu können, ohne dessen Empfindungen aufzubringen?
4. Verschafft uns der ausgeübte Altruismus die Herzensreinheit?
5. Erlaubt uns die klare Schau des Reiches Gottes, mit unseren Geschwistern einig zu sein?
6. Antworten wir auf die göttlichen Erbarmungen mit einem anhänglichen und dankbaren Herzen?